

Würde man eine Umfrage unter Jazzmusikern machen, welchen der Stars der Trompete sie favorisieren, fiele neben der Nennung Louis Armstrongs und Dizzie Gillespies vor allem der Name Freddie Hubbard. Der vor knapp zehn Jahren verstorbene Trompeter gehörte zu den Blue-Note-Stars der 60er-Jahre und kochte anfangs der 70er munter ein Jazz-Funk-Gebräu zusammen mit den Ex-Miles-Sidemen Herbie Hancock, Ron Carter und Jack DeJohnette. Im März 1973 gesellten sich noch der Blues- und Soul-gefärbte Saxo-



fonist Stanley Turrentine und der R & B-Gitarrist Eric Gale hinzu. Dokumentiert in zwei Live-Alben, die zunächst einzeln, später als Doppelalbum herauskamen. Dieses legt nun Speakers Corner in einem sauber gepressten Reissue neu auf. Nur zur Orientierung: Die CD (!) des zweiten Konzerts wurde zuletzt bei Amazon für knappe 250 Euro angeboten. Ganz so viel mag der typische CTI-Sound vielleicht nicht wert sein. Aber der packende Groove des Sextetts geht noch immer unter die Haut. Inspirierend auch der Vergleich

zwischen den unterschiedlichen Versionen von „Gibraltar“ und „Hornets“. Fast schon ehrfürchtig muss man den Hut vor der treibenden Kraft des Sextetts ziehen: Schlagzeug-Gigant Jack DeJohnette, der allein in den letzten zwei Jahren großartige Alben in den unterschiedlichsten Besetzungen vorgelegt hat, war schon vor 45 Jahren ein ganz Großer.

Reiner H. Nitschke

Freddie Hubbard/Stanley Turrentine: In Concert; Freddie Hubbard (tp), Stanley Turrentine (sax), Herbie Hancock (p), Eric Gale (g), Ron Carter (b), Jack DeJohnette (dr); CTI/Reissue Speakers Corner, LP-Doppelalbum

Ähnlich wie Speakers Corner, widmet sich Elemental Music aus Barcelona der Wiederbelebung vergriffener Vinyl-Schätze. Mit Velosos „Transa“ erstrahlt nun eine einst von Philips verlegte Scheibe aus den frühen Jahren des brasilianischen Sängers in frischem Glanz. 1971 in einem Londoner Studio aufgenommen, hat „Transa“ die Vitalität eines Live-Konzerts.

Der von Veloso und seinem Weggefährten Gilberto Gil entwickelte „Tropicalismo“ galt der Militärregierung, aber auch der linken Opposition als Verrat an der traditionellen brasilianischen Musik. In der Tat war Veloso den amerikanischen Songwritern näher als den Bossa-

Nova-Stars, was auch auf „Transa“, seinem vierten Album, unverkennbar ist. Er schreckte noch nicht einmal davor zurück, den Samba-Klassiker „Mora na Filosofia“ mit Rockelementen aufzupeppen. Insgesamt hinterlässt „Transa“ einen durchaus zwiespältigen Eindruck, veranschaulicht aber sehr deutlich die Suche eines Heimatvertriebenen nach seinem eigenen Stil – Veloso lebte wegen der Militärdiktatur für zwei Jahre im Londoner Exil. Alleine seine emotionale Vertonung des Sonettes „Tris-



te Bahia“ des brasilianischen Braoekdichters Gregório de Matos macht „Transa“ zu einem außergewöhnlichen Album. Übrigens in exzellenter Aufnahmequalität.

Reiner H. Nitschke

Caetano Veloso: Transa; Caetano Veloso (voc, g), Jards Macalé (g), Moacyr Albuquerque (b), Tutty Moreno/Aurea De Souza (perc, dr) u. a.; Philips/Reissue Elemental Music, LP

Neben Alexis Korner und Graham Bond gehörte John Mayall zu den prägenden Figuren der britischen Bluesszene der 60er Jahre, die durch die Einbeziehung von Jazzelementen richtungsweisend für Gruppen wie Cream oder Colosseum war und die nicht zuletzt einen Jimi Hendrix nach London lockte. John Mayall & The Bluesbreakers sind heute Legende, unter anderem auch wegen der Mitwirkung Eric Claptons. 1968 zog Mayall nach Los Angeles, wo er sein letztes Album für Decca aufnahm – „Blues from



Laurel Canyon“ ist ein Meilenstein des entspannten Westcoast-Blues. 1971 ging er mit seinem bewährten Bassisten Larry Taylor und einigen gestandenen Jazzmusikern auf Tournee, bei der das Polydor-Album der Jazz Blues Fusion live aufgenommen wurde. Dem Trompeter Blue Mitchell, dem Saxofonisten Clifford Solomon und dem Gitarristen Freddy Robinson musste er den Blues nicht erklären. Afroamerikanische Jazzer haben den im Blut. Umso erstaunlicher, wie souverän sich Mayall und Taylor in diesem Umfeld behaupten.

Bebop-veredelter Blues vom Feinsten. Das von der Tonmeister-Legende Eddie Kramer aufgenommene und in den Electric Lady Studios gemischte Album war lange vergriffen und ist nun als exzellentes Reissue bei Elemental Music erschienen.

Reiner H. Nitschke

John Mayall Jazz Blues Fusion: Performed And Recorded Live in Boston And New York; John Mayall (voc, p, g, harm), Freddy Robinson (g), Larry Taylor (b), Ron Selico (perc), Blue Mitchell (tp), Clifford Solomon (sax); Polydor/Reissue Elemental Music, LP